

Franckesche Stiftungen zu Halle

Abrisse der Vormittags-Predigten an den Sonn- und Festtagen im Kirchenjahre 1785

Senff, Karl Friedrich

Halle, 1785

VD18 13069799

Am 26. Sonnt. nach Trinitat. 1785. Bey der feyerlichen Introduction des Herrn Inspektoris und Ober-Pastoris Hrn. M. George Christ. Erhard Westphal, in der Kirche U. L. Frauen. Evang. Matth. 25, 31 - ...

Nutzungsbedingungen

Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.

Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.

Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Terms of use

All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.

Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.

For reproduction requests and permissions, please contact the head of the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

[urn:nbn:de:gbv:ha33-1-195829](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:ha33-1-195829)



Am 26. Sonnt. nach Trinitat. 1785.

Bei der feyerlichen Introduction
des Herrn Inspektoris und Ober-Pastoris
Hrn. M. George Christ. Erhard Westphal,
in der Kirche u. L. Frauen.

Evang. Matth. 25, 31-46.

Eingang: 1 Theff. 2, 19. 20. Denn wer ist unsre
Hofnung der Freude — Ehre und Freude. Mit
welcher sichtbaren Freude spricht Paulus dies zu den
Christen zu Thessalonich! Die zärtlichsten Empfindungen
der Vaterliebe werden in ihm rege, wenn er auch ab-
wesend sich dieser Gemeinde erinnert B. 7. 8. 11. 17.
nicht, daß diese Liebe aus empfangenen ansehnlichen
leiblichen Wohlthaten entstanden wäre, als welche er sich
durch seiner Hände Arbeit entbehrlich machte, B. 9.
sondern ihre Aufnahme der Lehre Jesu, B. 1. 13.
K. 1, 4. 5. wie sie nämlich nicht bloß sich zu derselben
bekennet, sondern sich ihm auch folgsam bewiesen hat-
ten, erweckte dem Apostel die innigste Freude an ihnen.
Und welcher rechtschaffene Lehrer wünscht nicht mit eben
der Freude über seine Gemeinde erfüllt zu werden? Je
mehrere sich durch die heilsame Lehre Jesu zu Anneh-
mung seines himmlischen Sinnes bewegen lassen, desto
mehrere lernen ja den grossen Gewinn aus Erfahrung
kennen, der ihnen dadurch zu Theil wird, und desto
mehr gereicht dies zur Verherrlichung der Religion Jesu,
und wird den Lehrern eine Quelle der Freude. Aber
die völlige Freude über seine Gemeinde erwartet Pau-
lus erst am Tage der Zukunft Christi. Hier wirds
doch dem Lehrer von einem grossen Theil seiner Gemeinde
nicht offenbar, wenn und wie stark das Evangelium
Jesu an ihnen gewirkt habe. Dort aber wird der Herr
selbst es bekannt machen, wer ihm angehört, dort wer
den



den Lehrer und Zuhörer einander vor Gottes Throne erkennen, und sich einer des andern im innigsten Danke vor Gott freuen.

Vortrag: Der ernste Gedanke wahrer Christen an ihre Darstellung nebst ihren Lehrern vor Christi Richterstuhl.

I. Wie viel dieser Gedanke in sich hält.

1. Daß ein Wiedererkennen zwischen Lehrern und Zuhörern vor Christi Richterstuhle statt finden werde, ist wohl keinem Zweifel unterworfen. Denn es ist schlechterdings nothwendig, daß, wenn dort Lohn und Strafe für alles, was ein jeder hier verübt hat, erfolgen soll, sich auch jeder der Thaten, womit er hier Belohnung oder Verwerfung verdient hat, völlig bewußt seyn, mithin auch aller der Personen, die ihm ein Antrieb zur wahren Tugend oder zum Laster waren, zugleich mit muß erinnern können, und in welcher Maasse er sich durch sie zu dem einem oder dem andern dieser beyden Wege habe hingehen lassen. Lehrer, deren eigentlicher Beruf es in diesem Leben war, hauptsächlich zum Ringen nach dem ewigen Leben die Zuhörer anzutreiben, müssen denn daher wohl nach diesem ihren Einflusse auf Erlangung desselben vor allen solchen Personen, die diesen Endzweck nicht an uns suchten, dort kenntbar seyn, sollten wir auch die Art, wie sie es werden sollen, uns jetzt nicht zu erklären wissen. Es ist auch sehr leicht zu begreifen, wie das Wiedererkennen derselben ein sehr Großes zur Erhöhung der Gewissensfreudigkeit der Frommen, d. i. zur Seligkeit, und zur Vermehrung der Schaam und Schande der Verworfenen beptragen werde.
2. Die Wichtigkeit des Amtes, das die Lehrer hier verwalteten, wird nun aber dort am grossen Vergeltungstage in einem viel hellern Lichte offenbar werden, als hier. Wie dankbar werden es die Frommen erkennen,



nen, wenn sie Jesum sehen werden, wie ihm gegeben ist alle Gewalt im Himmel und auf Erden, daß ihre treuen Lehrer sie ohne Unterlaß auf Ihn weisen, der sich selbst für uns gegeben, auf daß er uns 2c. Tit. 2, 14. daß sie ihnen zuriefen: ihr seyd theuer erkauft 2c. 1 Kor. 6, 20. Haltet im Gedächtniß Jesum Christ 2c. 2 Tim. 2, 8. Er ist das Licht der Welt, wer ihm nachwandelt 2c. Joh. 8, 12. Ein jeglicher sey gesinnet wie 2c. Phil. 2, 5. Bleibet in seiner Liebe, so ihr seine Gebote 2c. Joh. 15, 9. 10. Welche Wonne wirds den Frommen seyn, alle diese Worte der Lehrer nicht als Menschen Wort, sondern als Gottes Wort angenommen zu haben, und ihren Glauben in Schauen verwandelt zu sehn. Mit welcher unbeschreiblichen Schaam und Reue werden dann aber auch die beharrlichen Sünder sehn, daß sie nicht den Lehrern, sondern ihnen selbst geschadet, indem sie auf ihre Lehren und Warnungen nicht hören wollten, und werden zu spät wünschen, nur einen Kleinen Theil der Zeit wieder bekommen zu können, darinnen ihnen die Lehre Jesu gepredigt wurde, die sie richten wird an jenem Tage. Joh. 12, 48.

II. Welchen Eindruck er auf wahre Christen macht.

- I. Die Lehrer und ihr Amt schon jetzt mit dem Auge anzusehn, wie sie am Tage des Gerichts werden von einem jeden betrachtet werden. Nicht als Männer, die uns zum Verdruß dienen, indem sie auf Besserung dringen, oder als solche, die nur aus bezahlter Pflicht so viel von Nachfolge Jesu sprechen, ohne daß man Ursache hat, auf sie zu hören, und dergleichen, welches die gewöhnliche Schätzung des Lehramtes bey rehen Weltmenschen ist; sondern als warnende Freunde, deren Amte wir alle Aufmerksamkeit schuldig sind, und als solche, die bey schwerer Rechenschaft vor Gott Ebr. 13, 17. verpflichtet sind, sich dem Strome der Laster entgegen zu stellen, und unermüdet



zu warnen, und zur Annehmung des Sinnes Jesu aufzufordern, die also nicht dafür, als vermeintliche Störer der Freuden dieses Lebens, gehasset, und über jedes ihrer Worte, das nicht nach dem herrschenden Geschmacke ist, mit bitterm Tadel belegt, sondern als Väter, denen das Wohl ihrer Zuhörer am Herzen liegt, aufrichtig geliebt werden müssen.

2. Dem Amte der Lehrer auch von Herzen Folge zu leisten, weil es doch Gott und Jesu, der das Amt, das die Versöhnung predigt, aufgerichtet hat, 2 Kor. 5, 18=20. wahrhaftig nicht darum zu thun seyn kan, daß sein Wille nur fruchtlos in die Welt hinein gesagt werde, sondern Gott ihn schlechterdings auch muß gerhan wissen wollen, und jeder Lehrer, als öffentlicher Zeuge des heiligsten und gnädigsten Willens Gottes an uns, die Verantwortung derer vor Gott vermehrt, die nicht nach seinen Vermahnungen haben thun wollen. Je mehr dies aber zum Laufe der Welt gehört, das Gute allenfalls noch mit zu hören, aber, unter dem Vorwande einer vermeinten Freyheit, es unausgeübt zu lassen, desto mehr ist heute für jeden, der nicht einst am Tage des Gerichts durch die Darstellung auch mit diesem neuen Lehrer vor Christi Richterstuhle ewig beschämt werden will, aufs höchste Pflicht, den unverbrüchlichsten Vorsatz zu fassen, dem allen, was er dem geschriebenen Worte Gottes gemäß lehren wird, willig zu folgen, um sich seiner einst vor Gottes Throne ewig zu freuen, und ihm hinwiederum dort zur Freude und Ruhme zu werden.

Lieder:

Vor der Predigt 365. Komm segne dein Volk 2c.

Nach der Predigt 1067. Mein Jesu gib Gnad 2c.

Wey der Commun. 632. Hier ist mein Herz, Herr 2c.



